

## **Korpusgestützte Analyse des Wortes in der Publizistik**

**Ida Marečková**

Generálny sekretariát Európskeho parlamentu, Luxembursko

Das von diesem Beitrag verfolgte Ziel gilt der Beobachtung von Entwicklungen im Wortschatz der gegenwärtigen deutschen Standardsprache, Kernwortschatz in Hinsicht auf den Sprach- bzw. Wortschatzwandel, als auch auf die lexikalischen Neuerungen im deutschen Wortschatz. Weiter sollen die allgemeinen tragenden Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache der Gegenwart angesprochen werden. Zumal einer der herausragendsten Tendenzen im gegenwärtigen Deutsch gerade der Neologie gilt, will ich mich mit den verschiedenen Ansätzen sie zu definieren, auseinandersetzen. Den Zielen, Hypothesen und der Methodik wird das letzte Kapitel gewidmet, worin zugleich anhand einiger konkreten Belege die erwähnten Tendenzen bewiesen werden sollen. Die Sprache gilt als ein dynamisches System, in dem es immer wieder zu Veränderungen jeder Art kommt. Die erwähnten Veränderungen sind gerade auf der Ebene des Wortschatzes am sichtbarsten. Diese Behauptung kann durch mehrere Arbeiten, die sich mit der Problematik der Neologismen auseinandersetzen, belegt werden. So vertritt Vida Jesensek in seiner Dissertationsarbeit über medienwirksame Neologismen die Meinung, dass gerade der Wortschatz diejenige Komponente der Sprache ist, die den ständigen Veränderungen und Wandlungsprozessen am meisten unterliegt. In diesem Zusammenhang kann über Termini wie Sprachwandel (sprachliche Innovation) → Wortschatzwandel → Bedeutungswandel, Wortbildung und Wortentlehnung berichtet werden. Die oben aufgeführten Termini sind als Prozesse, die den Veränderungen, der Bildung neuer Produkte im Bereich des Wortschatzes dienen, zu verstehen. Meine Aufmerksamkeit gilt den Veränderungen der lexikalischen Einheit in der Sphäre der Publizistik, also ist für mich der Sprachwandel auf der lexikalischen Ebene, die lexikalische Innovation von großer Bedeutung. Die lexikalische Innovation schließt in sich verschiedene Prozesse der Neuerungen in sich. Zu den Produkten der Neuerung können Erscheinungen wie Okkasionalismen, Neologismen und viele weitere eingeordnet werden. Für diverse Neuerungen des Wortschatzes hält er u.a. den Neugebrauch und die Wandelererscheinungen innerhalb der Grammatik, der Kollokation, der Bedeutungsdominanz (bei polysemen Lexemen) oder der Bewertung. Da die Entstehung von Neologismen von Bedeutungsveränderungen (Neusememe), durch die Übernahme fremden Wortgutes (Anglizismen-Neologismen) begleitet werden kann, am häufigsten jedoch durch die Bildung eines völlig neuen Lexems erfolgt, könnte man behaupten, dass ein Neologismus die erwähnten Neuerungsmöglichkeiten auf der lexikalischen Ebene in sich vereinigt. Ein Neologismus kann durchaus durch Entlehnung entstehen, bei einem Neologismus kann es sich zugleich auch um einen Internationalismus, bzw. Anglizismus oder aber um einen Euphemismus/Dysphemismus handeln. Eine überragende Aufmerksamkeit wird aus diesem Grunde der Neologie und den Neologismen im deutschen Wortschatz der letzten Jahre gewidmet. Die Publizistik sehen wir als einen Bereich an, in dem die Widerspiegelung der gegenwärtigen deutschen Sprache am offensichtlich-

ten zur Geltung gebracht wird. Als einen der günstigsten Wege zur Gewinnung der Belege für die beabsichtigte Analyse schien uns die Verwendung der Korpora der deutschen geschriebenen Sprache, die das Untersuchungsmaterial unter anderem auch aus den deutschsprachigen Zeitungen beziehen. Als Quelle der analysierten Belege dient der Leipziger Korpus, ferner seine Rubrik Wörter des Tages, das System COSMAS, ferner das Archiv der geschriebenen Sprache, sowie das Wörterbuch der Neologismen *lexico* des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim. Als Quellen benutze ich also vor allem massenmediale Texte, die ich aus den elektronischen Korpora beziehe. Als das erste Kriterium für die Auswahl der einzelnen zu untersuchenden Belege der letzten Jahre eignete ich mir vor allem die Häufigkeit des Vorkommens innerhalb einer bestimmten Zeitspanne an. Die Belege entstammen der Rubrik des Leipziger Korpus Wörter des Tages. In dieser Rubrik werden Schlagwörter aufgeführt, die in den deutschen Zeitungstexten an jenem Tag am häufigsten vorkommen. Diese Tatsache erwies sich als sehr bedeutungsvoll für die Auswahl der analysierten Lexeme, da bereits die Frequenz ihres Aufkommens viel über ihre Relevanz aussagt. Die Untersuchung soll in dem Bereich der Publizistik verankert werden. Dies führt mich zum zweiten Auswahlkriterium. Die Belege sollen der Sprache der Publizistik angehören. Die Sprache der Publizistik kann zwar als Fachsprache verstanden werden, sie hat jedoch sehr viel mit der Allgemeinsprache gemeinsam. Die Wechselbeziehung zwischen der Allgemeinsprache und den verschiedenen Fachsprachen ist als sehr intensiv zu bezeichnen, es kann keine eindeutige und objektive Grenze zwischen diesen Bereichen gezogen werden. Trotz dieser Tatsache orientiert sich die Untersuchung auf die Lexeme, die vor allem in der Sprache der Zeitungen vorkommen.

## **1.2 Zu wichtigsten Eigenschaften des Begriffs Neologismus**

Als ich nach einer eindeutigen Definition der Neologismen gesucht habe, stiess ich auf einige Schwierigkeiten. Innerhalb der deutschen Linguistik wurde der Problematik der Neologie im Vergleich mit anderen Philologien ein wesentlich kleinerer Platz eingeräumt. In ihrer Studie vertritt das Autorentandem Herberg und Kinne (1998, s. 2) Meinung, dass der Terminus Neologismus zum Gegenstand der deutschsprachigen Lexikologie erst spät geworden ist. Als sprachwissenschaftlicher, wertungsfreier Terminus der Disziplinen Lexikologie und Lexikographie hat sich Neologismus erst um die Mitte des 20. Jahrhunderts etabliert.

Der Begriff Neologismus hat seinen Ursprung im Griechischen (*neos* – neu, *logis* – Wort). Er entsteht aus der Notwendigkeit Neues im Wortschatz zu bezeichnen. Einige Gründe für Entstehung der Neologismen nennt Schippan (1983, s. 258). Sie (die Neologismen) entstehen im Zusammenhang mit der Entstehung neuer Bezeichnungsobjekte, oder aber sie können unter anderem auch um Wertungen, emotionaler Beziehungen besser auszudrücken, gebildet werden.

Zumal bis heute die Definition von Neologismus eine auffällige Vagheit, Unfestigkeit und Uneinheitlichkeit zeigt, soll im Folgenden auf verschiedene Gesichtspunkte, unter welchen der Begriff beschrieben wird, eingegangen werden. Dieses geplante Vorgehen basiert weiterhin auch auf der Tatsache, dass es unabdingbar ist, den Neologismus von anderen Erscheinungen der sprachlichen Innovation abzugrenzen. In Anlehnung an die Definition von al Waldi (2005, s. 152), sowie Kinne und Herberg (1998,

s. 2) wird als ein Neologismus eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden wird, bezeichnet. Bei den Neologismen unterscheiden wir zwischen zwei Arten. Um ein Neulexem handelt es sich falls die Form und Bedeutung neu entstanden ist. Wird die Bedeutung der betreffenden lexikalischen Einheit als neu empfunden, handelt es sich um ein Neusemem. Aus der Sicht der Zahl der Lexeme wird weiter zwischen den Neulexemen (Einwortlexeme) und Neupraseologismen (Mehrwortlexeme) unterschieden. Unter neuen festen Wortverbindungen, den sogenannten Neuphraseologismen, verstehen wir komplexe sprachliche Einheiten, die relativ fest und in der Regel semantisch umgedeutet sind (Steffens, 2003, s. 3).

### ***1.2.1 Arten der Entstehung der Neologismen***

Einer der wichtigsten Merkmale, die den Begriff Neologismus bezeichnen, ist die Art seiner Entstehung. Er entsteht in der Kommunikationsgemeinschaft d.h. der Neologismus entsteht zwischen den Sprachbenutzern, in einer gängigen Kommunikation, im Einvernehmen mit den sprachlichen Bedürfnissen der Sprecher und der Hörer. Der Neologismus kann also nicht als eine Art „künstliche“ Erscheinung im Wortschatz bezeichnet werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Beschreibung des Neologismus-Begriffes gilt der Zeit, dem zeitlichen Gesichtspunkt. Jeder Neologismus bezieht sich auf eine bestimmte „Zeit“, und das nicht nur auf den Zeitpunkt seines ersten Aufkommens im Wortschatz und damit auf die konkrete zeitgeschichtliche Situation, sondern auch an weitere Veränderungen, die die Zeit bei seiner Verwendung, Ausbreitung, gegebenenfalls Usualisierung und Lexikalisierung spielen kann. In der Einleitung zu dem Neologismen-Wörterbuch (Herberg, Kinne, Steffens, s. 16) wird der zeitliche Aspekt wie folgt beschrieben: „Von den etablierten, seit langem gebräuchlichen Wortschatzeinheiten unterscheiden sich Neologismen dadurch, dass entweder ihre Form und Bedeutung oder nur die Bedeutung von der Mehrheit der Angehörigen einer sprachlichen Kommunikationsgemeinschaft eine Zeit lang als neu empfunden wird. Die Wortschatzeinheiten, die wir als Neologismen bezeichnen, werden also über eine bestimmte Zeit lang als neu empfunden. Manche gehen in den Gebrauch ein und unterliegen den verschiedenen Archaisierungsprozessen, andere verschwinden aus dem Sprachgebrauch oder finden keinen Weg dorthin. Sie bestehen nur einige Zeit. Im letzteren Fall sprechen wir von Okkasionalismen. Der naturgemäss gegebene Bezug zu der jeweiligen Zeit seines Aufkommens macht Neologismus zu einem relativen und historisch gebundenen Begriff (Herberg, s.92). Beim Durchsehen der wissenschaftlichen Literatur, die sich mit dem Neologismus auseinandersetzt, ist mir nicht entglitten, dass immer der Neologismus bestimmten Zeitabschnittes (seien es die Neologismen der Jahre 1945-47, oder aber die Neologismen der Neunzigerjahre) zu einem Untersuchungsobjekt geworden ist. Eine Erklärung zu dieser Erkenntnis bietet Schippan in ihrer Definition des Neologismus (Schippan, 1983, s. 257). Sie bezeichnet die Neologismen als Neubildungen oder Wortschöpfungen, so lange sie von der Gemeinschaft als neu empfunden werden oder wenn ihre Entstehungszeit bekannt ist.

Den Aspekt der Entstehungszeit, obwohl nicht explizit, wird auch in den vorher aufgeführten Definitionen des Begriffs spürbar. Die Untersuchung der Neologismen über ein bestimmtes zeitliches Abschnitt hinweg belegt Schippan mit der Tatsache, dass einige Neologismen sehr früh in den Sprachgebrauch eingehen, andere jedoch nicht, sie werden nicht usuell. Aus diesem Grunde ist es „sinnvoll, von Neologismen mit Bezug auf ihre Entstehungszeit zu sprechen“ (Schippan, 1983, s. 257). Dieter Herberg (1998, s. 93) führt auch einige Gründe, die die wissenschaftliche Gruppe, die sich am Institut für Deutsche Sprache (IDS) Mannheim mit dem Projekt der Neologismen der Neunzigerjahre befasst, dazu bewegt haben, gerade die Neologismen dieses Erfassungszeitraums zu wählen. Eines der Argumente gilt der Aktualität der damaligen politischen Veränderungen, der Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands, dem Prozess des Zusammenwachsens der beiden Teilen Deutschlands. Im allgemeinen geht es also um den Erfassungszeitraum, der mit bedeutenden Veränderungen verbunden war und damit auch mit dem Bedürfnis nach der Bildung neuer Ausdrücke, neuer Wörter in der neuentstandenen, wieder zusammengeführten sprachlichen Gemeinschaft. Kommen wir jedoch auf die weitere, in der Definition des Begriffs enthaltene Informationen zurück. Als Neologismus wird als eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung bezeichnet. In diesem Sinne wird zwischen den sogenannten Neulexemen und Neubedeutungen (Neusemen) unterschieden. Bei der häufiger vorkommenden Kategorie der Neulexeme handelt es sich um Einwort- und Wortgruppenlexeme, die in ihrer Einheit aus Form und Bedeutung im deutschen Wortschatz bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht vorhanden waren. Die Neubedeutung (Neusemem) bezieht sich auf im Deutschen etablierte mono- oder polyseme Lexeme, zu deren vorhandenem Semem ein neues Semem hinzukommt. Der zweite Neologismen-Typ ist nicht so leicht zu erkennen wie der erste. Doris Steffens (2005, s.47) spricht von einem dritten Neologismen-Typ, den Neo-Phraseologismus. Unter neuen festen Wortverbindungen, den sogenannten Neuphraseologismen, verstehen wir komplexe sprachliche Einheiten, die relativ fest und in der Regel semantisch umgedeutet sind (Steffens, 2003, s.3). In Hinsicht auf die möglichen Schwierigkeiten bei der Bezeichnung eines Wortes als Neusemem, halte ich es an dieser Stelle für wichtig, an das Abgrenzungskriterium des zweiten Neologismen-Typs von den anderen Möglichkeiten der sprachlichen Innovation aufmerksam zu machen.

Es ist wichtig festzustellen, ob es sich um ein neues Semem (...) handelt, oder ob „nur“ eine neue Gebrauchsweise eines Altlexems in dem Sinne vorliegt, dass zu dessen vorhandenen Sememen, Verwendungsweisen, Bezugs- und Gebrauchsbereichen lediglich neue Varianten und Nuancierungen hinzukommen, sie als solche aber kein eigenständiges neues Semem konstituieren (Herberg, 1998, s. 246).

Zu den weiteren wichtigen Abgrenzungskriterien eines Neologismus beispielsweise von den Okkasionalismen zählt der Grad ihrer Usualisierung und ihrer Lexikalisierung. Da die Okkasionalismen (Einmalbildungen, Individualbildungen) nicht von der Sprachgemeinschaft usuallisiert werden, also nicht über eine bestimmte Zeit hinweg von den Sprachbenutzern verwendet werden, betrachten wir sie nicht als Neologismen. In Anlehnung an die Definition werden die „Neologismen als eine Norm allgemein akzeptiert und von der Mehrheit der Sprachbenutzer (...) als neu empfunden“ bezeichnet. Die letztere Bedingung bleibt im Falle der Okkasionalismen unerfüllt. Wichtig ist

auch, die Neologismen von metaphorischen Gebrauchsweisen von Wörtern sowie Wandel- und Neuerscheinungen in bezug auf Grammatik, Kollokationen (...) oder Bedeutungsdominanz zu unterscheiden (Herberg, Kinne, 1998, s. 2).

### **1.3 Ziele, Hypothesen, Methode**

Im vollen Bewusstsein dessen, dass im Rahmen dieses Beitrags das Wort in der Publizistik und seine Veränderungen in einem breiteren Zusammenhang behandelt werden sollen, gestehe ich, dass nicht nur die Neologie, wenn auch sie einen bemerkenswerten Teil der Belege ausmacht, zu den einzigen Erscheinungen im Wortschatz gezählt werden kann. Diese Behauptung wäre falsch am Platz. Andererseits macht sie einen beträchtlichen Teil der allgemeinen Tendenzen im deutschen Wortschatz aus. Im vorangehenden Kapitel habe ich mich mit der Neologie und den Neologismen ausführlich auseinandergesetzt. Da ich heute die weitere Entwicklung der Neologismen, die gegenwärtig im Sprachgebrauch präsent sind, nicht vorhersagen kann, ich es gerade für unmöglich halte, entschloss ich mich, eine Sonde in den Zustand der Neologismen der 90er Jahre zu machen. Das Ziel dieser Untersuchung soll den folgenden Zielen dienen:

Was ist aus den Lexemen, die als Neologismen der 90er Jahre bezeichnet werden, geworden?

Sind jene Lexeme auch heute noch im Gebrauch?

Falls sie in der gegenwärtigen Sprechergemeinschaft eine kommunikative Relevanz aufweisen, in welcher Weise haben sie sich verändert? Im Falle einer festgestellten weiteren Entwicklung soll weiter der Frage der Veränderung nachgegangen werden. Was genau hat sich verändert? Haben wir es mit einer neuen Bedeutung des untersuchten Lexems zu tun oder haben sich nur die pragmatische und situationsgebundene Umstände verändert? Falls es nicht möglich ist, die Präsenz des untersuchten Lexems im heutigen deutschen Sprachgebrauch festzustellen, sollen die Prozesse und Ursachen für das Verschwinden des Lexems aus dem Gebrauch beschrieben werden. Handelt es sich um ein Historismus oder unterlag der Neologismus den Archaisierungsprozessen? Haben wir es mit einem Kurzzeitwort<sup>1</sup> zu tun? Die Belege stammen aus dem Neologismen-Wörterbuch des IDS Mannheim. Da das Wörterbuch mehr als 800 Belege umfasst und die Verarbeitung im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich wäre, habe ich eine Liste von 30 Belegen zusammengestellt. Die einzelnen Belege wurden weiter untersucht.

Es wurden die Kontexte und Kollokationspartner aus verschiedenen Quellen verglichen. Ich arbeitete mit den Korporen der deutschen Sprache<sup>2</sup>. Die Untersuchung wurde in bestimmte Zeitabschnitte geteilt. Zuerst bin ich der Frage des ersten Vorkommens des Neologismus nachgegangen, dann habe ich versucht, die Bedeutung des Lexems zu erläutern, sowie der formalen Seite des Lexems Rechnung zu tragen. Falls ich feststellen konnte, dass der Beleg noch heute im aktiven Sprachgebrauch vorhanden ist, habe ich die neuen Kontexte und Kollokationspartner untersucht.

Die Struktur der einzelnen untersuchten Schlagwörter entspricht diesem Modell:

---

<sup>1</sup> Definitionen und terminologische Ausgrenzung der mit der Archaisierung verbundenen Prozesse wird bei Dieter Herberg umfassend beschrieben. Herberg, D., Kurzzeitwörter oder: der atmende Wortschatz. S. 22-23.

<sup>2</sup> Cosmas, Leipziger Korpus, DWDS, elexico, ccdb.

Denotat (Bedeutung, Neologismustyp, Bildung, deutscher Neologismus/Anglo-neologismus? → Entlehnung, Lehnübersetzung, Lehnschöpfung), sein erstes Vorkommen und die damit zusammenhängende Textbeispiele;

Situationskontext;

Gebrauch, Pragmatischer Aspekt;

Veränderungen – Beurteilung der Kollokationen;

Zusammenfassendes Wort

Die Untersuchung der Neologie der 90er Jahre bildet nur einen Teil der Arbeit. Der zweite Teil soll der Beschreibung des Wortgutes in der Sprache der Publizistik, die die Zeitspanne der Jahre 2006-2008 umfasst, gewidmet sein. Das Augenmerk orientiert sich auf die Belege, die in der primären Quelle<sup>3</sup> wiederholt vorkommen d.h. sie waren im Leipziger Korpus mehrmals zu den Wörtern des Tages geworden. Das Auswahlkriterium gilt also der „durchschnittlichen Häufigkeit eines Begriffs über längere Zeit hinweg.“<sup>4</sup> Die Frequenz des Vorkommens gilt für mich als eines der Kriterien zur engeren Auswahl der Belege. Wenn also das Wort in die engere Auswahl gelangt, beginne ich mich mit Erläuterung seiner Bedeutung, seinen Kollokationen und Kontexten auseinanderzusetzen. Dieser Auseinandersetzung dienen mir die sekundären Quellen, wie das lexikalisch-lexikologische korpusbasierte Informationssystem des IDS elexico, Kookkruezdatenbank ccdb, Korpus DWDS<sup>5</sup>, sowie auch mehrere Printwörterbücher (Wahrig<sup>6</sup> oder Duden<sup>7</sup>).

## 1.4 Was ist aus den Neologismen der 90er Jahre geworden?

### 1.4.1 Drohkulisse

An einigen Beispielen möchte ich die Neologiesierungsprozesse und die anschliessenden Entwicklungsalternativen darstelle. Beim Wort Drohkulisse handelt es sich um einen Neologismus der 90er Jahre. Sein erstes Vorkommen ist Mitte der neunziger Jahre vermerkt worden. Drohkulisse ist ein Neulexem, das im Gegensatz zu vielen anderen Neologismen der 90er Jahre, nicht aus dem Englischen entlehnt ist. Als Drohkulisse wird eine militärische<sup>8</sup> oder politisch argumentative Drohung zur Einschüchterung eines Gegners bezeichnet.<sup>9</sup> Das untersuchte Neulexem erfuhr im Laufe der Jahre eine bedeutende Verschiebung in seiner Verwendungsweise. Vorerst ist es jedoch wichtig, auf die im methodischen Teil gestellte Frage positiv zu antworten. Ja, das als Neologismus der 90er Jahre bezeichnete Lexem Drohkulisse, wird auch im darauffolgenden Jahrzehnt gebraucht, allerdings in etwas anderen Kontexten und mit anderen Kollokationen. Eine völlig neue Bedeutung ist zu diesem Neulexem allerdings nicht angeschlossen. Es geht eher um eine explizite Betonung des militärischen Charakters der Drohung mit Hilfe des linken Kontextpartners, militärisch. Das Neulexem Droh-

---

<sup>3</sup> Elektronische Korpora: Leipziger Korpus - Wörter des Tages

<sup>4</sup> <<http://wortschatz.uni-leipzig.de/wort-des-tages>> Einsicht: 18. 9. 2007.

<sup>5</sup> Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20 Jahrhunderts, [www.dwds.de](http://www.dwds.de).

<sup>6</sup> Wahrig, Gerhard (2002). Deutsches Wörterbuch. Bertelsmann Lexikon Institut. 7. Auflage.

<sup>7</sup> Duden-Universalwörterbuch. (1996). Deutsches Universalwörterbuch. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Mannheim/Leipzig/Zürich.

<sup>8</sup> Als militärische Bedrohung erst in einer späteren Phase des Gebrauchs.

<sup>9</sup> Neologismenwörterbuch, online, <[www.ids-mannheim.de](http://www.ids-mannheim.de)>.

kulisse ist auch heute kommunikativ relevant. Drohkulisse ist zum ersten Mal im Jahre 1994 in einem Spiegel Artikel im Zusammenhang mit dem Rundfunkstaatsvertrag vorgekommen.<sup>10</sup>

*Vielleicht wollte Stoiber, zum Start der Verhandlungen zu einem neuen Rundfunkstaatsvertrag diesen Monat, eine ordentliche Drohkulisse aufbauen?*

Es folgen noch ein paar Einträge, die mit der innenpolitischen Szene Deutschlands zusammenhängen, sie sind jedoch relativ früh mit Einträgen, die die aussenpolitische Situation betreffen, in Konkurrenz getreten. In den neunziger Jahren bestehen sie parallel nebeneinander. Es wird immer öfter von der Drohkulisse der NATO (bereits 1995), der Drohkulisse der USA gegen den Irak (1997) gesprochen, wobei in diesem Zusammenhang Drohkulisse als ein vorübergehendes bzw. der Intermediation dienendes Druckmittel, das zwischen diplomatischen Mitteln und der militärischen Bedrohung schwankt, gebraucht wird.

*Sie (die NATO) drückt sich selber die Daumen, dass der blosse Aufbau der Drohkulisse den diplomatischen Friedensbemühungen zum Durchbruch verhilft.*

*Möglicherweise ist das Ganze aber nur ein Teil einer rhetorischen Drohkulisse, mit der die USA den Druck auf den Irak aufrechtzuerhalten versuchen<sup>11</sup>.*

Für diese Phase im Gebrauch des Lexems Drohkulisse ist anzumerken, dass es sehr rar mit adjektivischen linken Partnern (wie in einem der Beispiele: rhetorische Drohkulisse) vorkommt. Dies ändert sich jedoch in der weiteren Phase des Gebrauchs. Nach dem Überprüfen des Neulexems Drohkulisse in der Koogruenzdatenbank ccdb sind mir jene Kontextpartner aufgefallen, die eher typisch für eine spätere Phase des Gebrauchs relevant sind. Es handelt sich dabei entweder um die Beibehaltung der Drohkulisse (in den meisten Fällen im Zusammenhang mit dem iranischen Atomprogramm, mit dem Atomkonflikt mit Iran) oder um den Aufbau der Drohkulisse, oder ihre Aufrechterhaltung. In diesen Verbindungen erscheint als relevant zu bezeichnender linker adjektivischer Partner des untersuchten Lexems, militärisch.

*Das iranische Atomprogramm für die Beibehaltung der militärischen Drohkulisse<sup>12</sup>, im Atomkonflikt mit Teheran für die Beibehaltung der militärischen Drohkulisse, für die militärische Drohkulisse gegen Iran, ein klares Signal gegen die militärische Drohkulisse Chinas, hinter der militärischen Drohkulisse der NATO*

Ich halte das Hinzufügen des linken Partners militärisch für eine Verdeutlichung des bedrohlichen Charakters, die der Bedeutung dieses Lexems beigesteuert wird. Es soll dabei nicht mehr um eine rhetorische Kulisse gehen, hinter der Drohkulisse stehen militärische Mittel, die jedoch noch nicht gebraucht werden. Es sollen vorerst andere

---

<sup>10</sup> Erste, mir zugängliche Buchung im Neologismen-Wörterbuch. Ich erhebe keinen Anspruch auf die Unverfehlbarkeit des ersten Zeitpunktes des Erscheinens von diesem Neulexem (auch in anderen Fällen), zumal es in der Überflut der Quellen nicht einfach ist dieses festzustellen. Bei der Frage des ersten Vorkommens halte das Neologismen-Wörterbuch des IDS Mannheim für richtungsweisend.

<sup>11</sup> Beide Einträge entstammen dem Online-Neologismenwörterbuch.

<sup>12</sup> Eintrag stammt aus der Koogruenzdatenbank ccdb, es ist nicht möglich das Jahr aufzuführen.

Möglichkeiten, bevor die eigene militärische Kraft eingesetzt wird, ausgeschöpft werden. In diesem Zusammenhang etwa folgendes Beispiel:

*Vielmehr stand dahinter die Absicht, erstens den politischen Forderungen an Belgrad über eine militärische Drohkulisse Nachdruck zu verleihen.<sup>13</sup>*

Es handelt sich immer noch um eine „Kulisse“, also um keine militärische Aktion im wahren Sinne des Wortes. Diese Verschiebung in der Verwendungsweise ist für das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts typisch.

*Erstens bestand weder innerhalb der westlichen Staaten Einigkeit über eine mögliche Intervention der Allianz, noch zeigte sich zweitens Russland bereit, ein militärisches Eingreifen zu dulden. Drittens richtete sich die militärische Drohkulisse in erster Linie gegen serbische bzw. jugoslawische Truppen. (deutsche-aussenpolitik/Juni 2000)*

*Über die militärische Drohkulisse, die gegen den Irak aufgebaut wird, kann man geteilter Meinungen sein. (Luxemburger Wort/26.2.2003)*

*Gemeinsam mit den beiden Flugzeugträgern USS Stennis und USS Nimitz trägt seine (Landungsträger) Präsenz zu einer militärischen Drohkulisse gegen das iranische Atomprogramm bei. ([www.politik.de/Juli 2007](http://www.politik.de/Juli 2007))*

Zusammenfassend lässt sich zu *Drohkulisse* sagen, dass dieses Lexem auch heute noch im Sprachgebrauch der deutschen Sprache präsent ist, jedoch mit einer leichten Verschiebung in der Verwendungsweise. Heutzutage wird *Drohkulisse* vor allem im Zusammenhang mit dem iranischen Atomprogramm gebraucht. Die Bereiche der Außenpolitik, in denen dieses Lexem gebraucht wird wurden auf andere Staaten ausgeweitet (*Drohkulisse Chinas, Drohkulisse der NATO; Drohkulisse der USA gegen einen Staat; Drohkulisse gegen Kosovo, Drohkulisse Israels gegen den Iran*).

Der ursprüngliche Gebrauch des Lexems in der Innenpolitik der als typisch für die 90er Jahre galt, ist in den letzten Jahren weniger üblich. Dieser Neologismus der 90er Jahre ist in dem gegenwärtigen Sprachgebrauch bekannt, er wird von den Sprachteilnehmern als solches erkannt. *Drohkulisse* darf also keinesfalls als Historismus bezeichnet werden. Auf der anderen Seite handelt es sich auch um keinen Neologismus mehr.

---

<sup>13</sup> ([books.google.de/kein Zeitpunkt vorhanden](http://books.google.de/kein Zeitpunkt vorhanden)).



### Kookkurrenzprofil des Lexems Drohkulisse:

#### *Beibehaltung*

#### *Aufbau*

*militärische*

*diplomatische*

*glaubhafte*

*westliche*

*gewaltige*

**DROHKULISSE**

*aufrechterhalten*

*aufgebaut*

*aufbauen*

*einer Armee*

*der Kirche*

*derUSA,Russlands,*

*massive*

*mit disasströsen Folgen*

#### **1.4.2 Reformstau**

Bei dem Neulexem, das seit Anfang der neunziger Jahre im Sprachgebrauch ist, handelt es sich um ein Determinativkompositum. Man kann nicht von einem Angloneologismus sprechen. Dem Lexem Reformstau liegt auch kein Vorbild im Englischen vor, also kann die Lehnübersetzung als Entstehungsweise ausgeschlossen werden. Reformstau wird als das Nicht-zustande-Ankommen anstehender, als notwendig erkannter Reformen über einen längeren Zeitraum hinweg.<sup>14</sup> Eines seiner ersten Vorkommen in der Allgemeinsprache hängt mit der Wiedervereinigung Deutschlands zusammen. Damit fällt Reformstau in die Regierungszeit Helmut Kohls und wird sehr oft mit dessen Namen, sowie auch mit dem Fakt der Wiedervereinigung verbunden.

*Auch sie (Stoiber, Teufel) halten Kohl für überfordert den gewaltigen Reformstau im vereinten Deutschland abzubauen (Spiegel/1993)*

Das untersuchte Lexem blieb kommunikativ relevant auch in den Jahren nach 2000. Seine Bedeutung wurde im Laufe der Jahre etwas ausgeweitet. Als Reformstau wird das für nötig gehaltene Reformieren in anderen gesellschaftlichen Gebieten bezeichnet, wie Reformstau in der Hochschulpolitik, Wohnungspolitik, Sozialpolitik und in der katholischen Kirche (vor allem 2005). Das untersuchte Wort blieb kommunikativ relevant auch in den Jahren nach 2000. Anfänglich treten als verbale Kontextpartner beim Reformstau Verben *auflösen und abbauen*. Dies hat sich auch später nicht verändert. Es kamen noch andere Ähnliches bedeutende Verben hinzu wie den *Reformstau anpacken*, oder aber eine kontradiktorische Bedeutung, *der Reformstau hat sich vergrößert*.

*Sie hoffen auf einen Nachfolger, der den innerkirchlichen Reformstau anpackt und neue Spielräume eröffnet. (April 2005/tagesspiegel).*

*Dieser werde den Reformstau in der katholischen Kirche vergrößern.(April 2005).*

Die adjektivischen linken Kontextartnern bezeichnen meistens einen *gewaltigen, jahrelangen* Reformstau. Bei den Kontextpartnern, die die Stelle eines Substantivs

<sup>14</sup> Neologismen-Wörterbuch, online, Stichwort: Reformstau.

einnehmen handelt es sich um *Stillstand*, *Rekordarbeitslosigkeit*, *Politikversrossenheit*, *Rekordarbeitslosigkeit* und *Innovationsmüdigkeit*. Dabei ist es wichtig anzumerken, dass jene substantivische Partner mit dem Neulexem *Reformstau* gleichgestellt werden. Es entstehen eine Art Reihen, in denen der *Reformstau* einen gleichbedeutenden Platz einnimmt wie seine umgebenden Partner.

*Reformstau und Stillstand*

*Reformstau, Stillstand und Lethargie*

*Rekordarbeitslosigkeit, Regierungschao und Reformstau*

*Politikverdrossenheit, Innovationsmüdigkeit, Reformstau*<sup>15</sup>

Beim Durchsehen der Beispiele *Reformstau* in verschiedenen Online-Quellen, ist mir eine markante Tendenz aufgefallen. Das Lexem *Reformstau* wird meistens im Sprachgebrauch der verschiedenen politischen Parteien bzw. auf den Internetseiten politischer Parteien oder Interessenverbände behandelt.

„*Reformstau auflösen!*“ hiess die Forderung der Unternehmer. ... und so forderten sie (Vertreter der PDS) am Rande der Kundgebung eine Vermögens-Steuer, eine soziale Grund-Sicherung und eine Ausbildungs-Umlage. (die linke-berlin.de/September 2003)

*Reformstau aufgelöst. CDU setzt klare wirtschaftspolitische Akzente.* (cdu-nrw.de/2005)

*Ypsilanti: Reformstau aus 16 Jahren schwarz-gelber Regierungszeit weiter auflösen.* (spd-fraktion-hessen/Mai 2003)

Zum Schluss lässt es sich über *Reformstau* sagen, dass es sich um ein Lexem handelt, das auch weiterhin im Sprachgebrauch präsent ist. Seine Bedeutung hat sich im Laufe der Jahre nicht sehr verändert, nur die Situationskontexte, in denen es vorkommt, wurden breiter. Ursprünglich mit dem Reformbedürfnis nach der Wiedervereinigung gebraucht, später ist der Gebrauch auf alle möglichen Gebiete des politischen Lebens ausgebreitet worden. Dieses Abstraktum ist vor allem im politischen Sprachgebrauch präsent. In vielen untersuchten Kontextbeispielen kommt *Reformstau* ohne einen linken oder rechten Kontextnachbar vor. Das Lexem kann aber auch sehr oft mit anderen Substantiven in einer Art Reihe vorkommen.

### **1.4.3 Buschzulage**

Im Fall von *Buschzulage* geht es um ein Neologismus, Typ Neulexem, der Anfang der 90er Jahre im deutschen Wortschatz aufgekommen ist. Zumal die *Buschzulage* sowohl auch als ein Wendeschlagwort bezeichnet werden kann, ist es stark an die gesellschaftliche, mit der Wiedervereinigung zusammenhängende Realität gebunden. Es handelt sich um ein Determinativkompositum, wobei es nicht aus dem Englischen entlehnt ist. Das Lexem *Buschzulage* beinhaltet eine negative Wertung, da sich dahinter eine gehaltliche Vergünstigung als Anreiz für Bürger der alten Bundesländer, vor allem Beamter, die nach der Wiedervereinigung auf dem Gebiet der neuen Bundesländer am Aufbau der dortigen Verwaltung mitgearbeitet haben<sup>16</sup>. Mit dem determinativen Teil dieses Kompositums – *Busch* – wird auf den niedrigeren Entwicklungsstand in den damaligen neuen Bundesländern verwiesen. Diese Behauptung wird auch in der Diskussion über dieses Wort auf der Internetseite der Gesellschaft für deutsche Sprache

---

<sup>15</sup> Alle Einträge stammen aus der Koogruenzendatenbank ccdb.

<sup>16</sup> Neologismen -Wörterbuch, Schlagwort: *Buschzulage*.

bestätigt. „Der Ausdruck „Buschzulage“ legte nahe, West-Bedienstete seien wie Afrika-Soldaten in den Busch verschickt worden und müssten dafür entschädigt sein<sup>17</sup>“.

*Herta Däubler-Gmelin schlug vor, „bei den Verwaltungshilfen“ müssten neue Wege gegangen werden: Beamte, die freiwillig in den Osten gehen, sollen mit einem Wechsel in die höhere Laufbahn und mehr Geld belohnt werden. Vor wenigen Wochen hatten Sozialdemokraten im Haushaltsausschuss noch kritisiert, West-Beamte im Osten bekämen viel zuviel Geld – eine Art „Buschzulage“ – bezahlt (tageszeitung/1991).*

*Wenn die sogenannte Buschzulage, die in der Regel 1.500 Mark beträgt, nicht nach März nächsten Jahres weitergezahlt wird, dürfte sich Schaeffgens Befürchtung bestätigen (tageszeitung/1993).*

*Ich lehne den Weg der Bestechung ab, also dass man hiesigen Beamten eine „Buschzulage“ gibt. Sie sind als Beamte schon privilegiert, und haben dort zu arbeiten, wo der Staat sie dringend braucht. (die Zeit/1991)*

*Die Empörung über die „Buschzulage“ genannten Zusatzvergütungen für die Berater ging auch gestern weiter. Nach der Kritik am Einsatz der 3 000 Mitarbeiter der Telekom-Beschäftigungsgesellschaft Vivendo in den neuen Bundesländern hatte Clements Ministerium erklärt, die Entsendung der West-Beamten zur Umsetzung der Hartz-4-Reform und der Einführung des Arbeitslosengeldes 2 im Osten zu stoppen. (meinrheiner.de/2004)*

Was die Kookkruenzpartner des Neologismus Buschzulage angeht, wird als häufigster linker Nachbar *sogenannt* gebraucht, der eher typisch für die ursprüngliche Lesart ist.

Zusammenfassend lässt es sich sagen, dass *Buschzulage* in dem ursprünglichen Sinne als Historismus zu bezeichnen ist. In der gegenwärtigen Sprechergemeinschaft ist es nicht mehr kommunikativ relevant, obwohl es von den Sprechern erkannt wird. *Buschzulage* wird in Zusammenhängen mit der 1995 gestrichenen Vergünstigung für westdeutsche Beamte gebracht. Im aktiven Sprachgebrauch ist die zweite, viel allgemeinere Lesart relevanter, mit einer möglichen Referenz an den ursprünglichen Denotat. Als Synonym für Buschzulage wird Buschgeld gebraucht, das sowohl als negativ bewertet werden kann. In den aufgeführten Beispielen wird jedoch Buschzulage immer in Anführungszeichen oder mit einem „sogenannt“ gebraucht, was an deren umgangssprachlichen Charakter liegen mag. Die sogenannte Buschzulage wurde jedoch im Jahre 1995 abgeschafft, somit verschwand auch der damit bezeichnete Denotat. Das Lexem Buschzulage erfuhr eine weitere Entwicklung. Es wurde nicht mehr im Sinne von einem finanziellen Anreiz für Beamte aus dem Westen Deutschlands, die in den neuen Bundesländern arbeiteten, gebraucht, sondern in einem viel allgemeineren Sinne. Mit der Buschzulage wurde ab Mitte der 90er Jahre eine gehaltliche Vergünstigung in einer weniger attraktiven, oft weit entfernten Region bezeichnet, die nicht mehr im Osten Deutschlands lag. Diese Behauptung belegen folgende Beispiele:

*Warum melden sich Soldaten freiwillig zum Einsatz in Bosnien, in Mazedonien? Dass die Buschzulage lockt, bestreitet niemand. (die Zeit/1999)*

*Die Problematik der Randlage der Insel ist ja bereits bekannt. In vielen Sektoren des Staatsapparates wird deshalb an Beamte eine Art Buschzulage bezahlt. ([www.la-palma-aktuell.de/2003](http://www.la-palma-aktuell.de/2003))*

---

<sup>17</sup> <[www.gfds.de](http://www.gfds.de)> eingesehen am 16. März 2008.

*Ex-Bundesbauminister hat Klaus Töpfer (CDU) hat ungeachtet der Rückzahlung der umstrittenen „Buschzulage“ für seinen Wechsel zur UNO Anspruch auf eine „Versorgungsabfindung“ aus der Staatskasse (Berliner Zeitung/1998)*

Der Neologismus der 90er Jahre Buschzulage im Sinne von einer Vergünstigung der West-Beamten, deren Einsatzgebiet sich in den neuen Bundesländern befand, kann nicht mehr im aktiven Sprachgebrauch des Deutschen gefunden werden. Es wird noch in seiner zweiten, viel allgemeineren Bedeutung, worin das Einsatzgebiet nicht spezifiziert wird, gebraucht. In diesem Fall treffen wir auf eine neue Erscheinung im Vergleich mit den bereits analysierten Neologismen der 90er Jahre.

Das Lexem *Buschzulage* wird von Dieter Herberg<sup>18</sup> als ein Beispiel eines Historismus bezeichnet. „*Buschzulage* soll als Beispiel dafür dienen, dass innerhalb eines Erfassungszeitraumes – hier 90er Jahre – ein an ein Denotat gebundenes neues Lexem aufkommt, in diesem Zeitraum eine Zeit lang kommunikative Relevanz erlangt, noch vor Ende dieses Zeitraumes diese Relevanz aber wieder verliert und von da an dem Sprachgebrauch als Historismus zur Verfügung steht.“

#### **1.4.4 Online-Durchsuchung**

Online-Durchsuchung ist ein Neologismus, Typ Neulexem. Dieses Wort erschien zum ersten Mal im Frühjahr 2007 im Zusammenhang mit den erforderlichen Massnahmen, die gegen den Terrorismus gerichtet werden. Es wird auch als „eine moderne Form der Kriminalitätsbekämpfung“ bezeichnet.<sup>19</sup> Online-Durchsuchung wurde sogar zu einem Wahlslagwort. Es entfachte sich eine rege Diskussion zwischen den Koalitionsspitzen in Deutschland (SPD versus CDU) über die Zulässigkeit dieses Vorkommens von der Seite des Staats. Mehrere Politiker verlangen eine klare rechtliche Grundlage, auf der dieses Vorgehen basieren würde. Die erwähnte rechtliche Grundlage soll ein neues BKA-Gesetz<sup>20</sup> liefern. Bei den Online-Durchsuchungen geht es um heimliche Durchsuchungen der Computer von Terrorverdächtigen mit dem Ziel den möglichen terroristischen Angriffen vorzubeugen. Die lexikalische Einheit Online-Durchsuchungen konnte nicht im elektronischen Wörterbuch *lexiko* gefunden werden. Diese Feststellung dient zugleich als Beweis dafür, dass das behandelte Wort in den neunzig Jahren noch nicht existierte. Dieser Neologismus kann als ein Kompositum bezeichnet werden, wobei der erste Teil, der zugleich als Bestimmungswort dient, aus dem Englischen als Lehnübertragung zu bezeichnen ist. Neben der Schreibvariante Online-Durchsuchungen wird parallel auch die Variante Onlinedurchsuchungen gebraucht. Das Bestimmungswort online wird als an das Internet angeschlossen, innerhalb des Internets beschrieben und ist seit Mitte der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch.

Im Folgenden führe ich einige Kontextbeispiele für Online-Durchsuchungen auf

---

<sup>18</sup> Herberg, D., Kurzzeitwörter oder: der atmende Wortschatz. In: Archaismen, Archaisierungsprozesse, Sprachdynamik. Klaus-Dieter Ludwig zum 65. Geburtstag. Peter Lang. Europäischer Verlag der Wissenschaften.

<sup>19</sup> <<http://www.tagesschau.de>> Einsicht: 28. 9. 2007.

<sup>20</sup> BKA – Bundeskriminalamt.

*Die heimliche Online-Durchsuchung der Computer von Terrorverdächtigen müsse nach richterlicher Prüfung und Genehmigung möglich sein.*<sup>21</sup>

*Die Spitzen der Koalition haben sich noch nicht auf die heftig umstrittene Online-Durchsuchung im Anti-Terror-Kampf verständigen können.*<sup>22</sup>

*Beim Streitthema Online-Durchsuchungen hat das Spitzentreffen von Union und SPD im Kanzleramt keine Annäherung gebracht.*<sup>23</sup>

Dieses Neulexem tritt sehr oft mit Adjektiven mit negativer Wertung auf, wie umstritten, heftig umstritten, heimlich. Die aufgetretene negative Wertung kann an die Unsicherheit und Sensitivität des Themas zurückgeführt werden. Bei dem Neologismus Online-Durchsuchungen handelt es sich um eine recente sprachliche Neuerung, die zwar in das Bewusstsein der Sprachbenutzer bereits eingedrungen ist (mehrmals Wort des Tages, wird häufig in der medialen Sprache verwendet), jedoch noch nicht lexikalisiert ist. Der Versuch um die Suche der Koogruenzpartner zu Online-Durchsuchungen in der Koogruenzdatenbank ccdb des IDS Mannheim blieb ohne Erfolg. Die lexikalische Einheit Online-Durchsuchungen konnte auch nicht im DWDS-Korpus gefunden werden.

### 1.5 Zusammenfassendes

Obwohl die Arbeit *Prozesse im Wortschatz der Publizistik. Korpusgestützte Analyse des Wortes in der Publizistik* nicht nur auf die Erscheinungen der Neologie gerichtet werden soll, habe ich im Rahmen dieses Konzepts gerade den Neologismen den größten Raum zugeordnet. Zu dieser Entscheidung führte mich vor allem die Tatsache, dass die Neologismen und Angloneologismen einen überwiegenden Teil der Lexik im Bereich der Zeitungssprache ausmachen. Da es an dieser Stelle vorauszusagen, was mit den Neologismen in der Zukunft passiert, nicht möglich ist, unternahm ich eine Analyse in die Neologismen der 90er Jahre mit der grundsätzlichen Frage: Was ist aus den Neologismen der 90er Jahre geworden? Die Ergebnisse dieser Analyse liessen erkennen, dass wir es soweit mit zwei grundsätzlichen Tendenzen<sup>24</sup> zu tun haben. Zu einem spielen einige Neologismen wie *Drohkulisse* oder *Reformstau* auch heute noch eine aktive Rolle im Sprachgebrauch, obwohl sich die Kontexte und Verwendungen etwas geändert haben. Zum anderen geht es um Neologismen, besser gesagt um ein Neologismus – *Buschzulage* – der in seiner ursprünglichen Bedeutung nur als Referenz an die Zeit seiner Entstehung gebraucht wird. In diesem Fall handelt es sich um ein eindeutiges Historismus. Was den Neologismus *Online-Durchsuchung* angeht, ist es an dieser Stelle nicht möglich vorauszusagen, ob es sich nur um ein Kurzeitwort handelt oder ob er auch nach zehn Jahren als kommunikativ relevant bezeichnet werden kann. Obwohl einige der Bedingungen, die zur Bezeichnung eines Lexems als Neologismus in diesem Fall bis jetzt erfüllt wurden<sup>25</sup>, wissen wir noch nicht, ob dieses Lexem in die Wörterbü-

<sup>21</sup> <http://www.tagesspiegel.de/politik/> Einsicht: 2.10. 2007, eines der Wörter des Tages.

<sup>22</sup> <http://www.owl-online.de/news/schlagzeilen/> Einsicht: 2.10. 2007.

<sup>23</sup> <http://segeberg.nordclick.de/news/> Einsicht: 2.10. 2007.

<sup>24</sup> Natürlich beziehen sich die Schlüsse nur auf den etwas engeren Rahmen dieser Arbeit, bei der weiterführenden Analyse mehrerer Belege sind weitere Tendenzen nicht auszuschließen.

<sup>25</sup> Bei Online-Durchsuchungen geht es um ein Neulexem, er wird von der Sprechergemeinschaft eine bestimmte Zeit lang als neu empfunden und viel in der Sprache verwendet.

cher Eingang findet und ob er tatsächlich lexikalisiert wird. Es ist auch nicht möglich zu sagen, wie sich seine Bedeutung weiterentwickeln wird und in welcher Weise – falls überhaupt – sie verändert wird.

### **Literatur**

AL WALDI, Doris: Neuer Wortschatz. Neologismen im Deutschen seit den 90er Jahren. 2005. s. 152

Anglizismen-Wörterbuch. Der Einfluss des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945. begr. von CAERTENSEN, Broder (1993-1996). 1. Vokumen. Einleitung, S. 53. de Gruyter. Berlin. New York

BORN, Joachim: Wortbildung im europäischen Kontext – „euro-“ auf dem Wege vom Kompositionselement zum Präfix. In: Muttersprache. 1995. 105. s. 356

BURGER, Harald: Sprache der Massenmedien. Berlin/New York: Walter de Gruyter 1990. s.266

Duden-Universalwörterbuch. Deutsches Universalwörterbuch. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim/Leipzig/Zürich: Dudenredaktion.1996.

HASS, Ulrike/ HARRAS, Gisela: Politik und Ideologie: Vorwort. In: Brisante Wörter. Von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch. Berlin/New York: De Gruyter. 1989

HERBERG, Dieter: Der Lange Weg zur Stichwortliste. Aspekte der Stichwortselektion für ein allgemeinsprachliches Neologismenwörterbuch. In: Ansichten der deutschen Sprache. Ulrike Haß-Zumkehr/Werner Kallmeyer/Gisela Zifonun (Hrsg.). 1998. s. 246

HERBERG, Dieter: Der Lange Weg zur Stichwortliste. Aspekte der Stichwortselektion für ein allgemeinsprachliches Neologismenwörterbuch. In: Ansichten der deutschen Sprache. Ulrike Haß-Zumkehr/Werner Kallmeyer/Gisela Zifonun (Hrsg.). 1998. s. 246

HERBERG, Dieter: Zur Karriere eines europäischen Neologismus in deutschen Presstexten (1995-1999). 2001.

HERBERG, Dieter: Kurzzeitwörter oder: der atmende Wortschatz. In: Archaismen, Archaisierungsprozesse, Sprachdynamik. Klaus-Dieter Ludwig zum 65. Geburtstag. Peter Lang. Europäischer Verlag der Wissenschaften/Jesensek, Vida (1995). Medienwirksame Neologismen in der Deutschen Gegenwartssprache. In: Lingvistika (Ljubljana).35, 2002. s.171-207

Metzler Lexikon Sprache (2000). Helmut Glück (Hrsg.), s. 675, Stichwort: Sprachwandel

MUNSKE, Horst Haider: Über den Wandel des deutschen Wortschatzes. In: Besch, Werner (Hrsg.) Deutsche Sprachgeschichte. Grundlagen, Methoden, Perspektiven. Festschrift für Johannes Erben zum 65. Geburtstag. Peter Lang: Frankfurt a. M.1990. s. 387- 401

von POLENZ, Peter: Deutsche Sprachgeschichte von Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Einführung, Grundbegriffe 1. Berlin/New York: de Gruyter. 1991. s.248

SCHIPPAN, Tea: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig VEB Bibliographisches Institut. Leipzig: 1. Aufl. 1984. s. 255

STEFFENS, Doris: Nicht nur Anglizismen...Neue Wörter und Wendungen in unserem Wortschatz. IDS-Sprachforum. In: Sprachreport 4/2003. 2003. s. 3

WAHRIG, Gerhard: Deutsches Wörterbuch. Bertelsmann Lexikon Institut. 7. Auflage. 2002

### **Slovenské resumé**

#### **Korpusová analýza slova v publicistike**

Cieľom príspevku, ktorý tvorí výsek z koncepcie doktorandskej práce, je popísať tendencie v súčasnej nemeckej slovnej zásobe s hlavným dôrazom na neologizmy. V prvej kapitole sa venujem problematike rozličných definícií nových slov v súčasnej nemeckej lingvistike. Keďže spomínaná problematika je v rámci súčasného nemeckého jazyka pomerne nová, všeobecne platná definícia nemeckých neologizmov neexistuje. Z tohto dôvodu sa snažím neologizmy definovať pomocou ich základných vlastností, akými sú napr. spôsoby a časový aspekt ich vzniku, šírenie či akceptabilita u používateľov jazyka. Ďalej sa venujem metodike a základným hypotézam, na ktorých je založený výskum. V poslednej kapitole sa zaoberám niektorými neologizmami deväťdesiatych rokov minulého storočia, popisujem ich kookurenčný profil a súčasne poukazujem na širšie kontextové súvislosti, v ktorých sa spomínané položky vyskytujú. Cieľom je zistiť, ako sa spomínané neologizmy vyvíjali, ako sa etablovali v slovnej zásobe. Ďalšie otázky v tejto súvislosti smerujú k možným zmenám významu či sfér využitia, do ktorých sa tieto nové slová dostávajú.